Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

13.1.1943 (No. 13)

STRASSBURGER

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

Verlagt Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die "Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.



REGIERUNGSANZEIGER FUR DAS ELSASS

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf. sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Neuer Schlag gegen die feindliche Transportflotte

Wieder 16 Schiffe mit 89 000 BRT versenkt - Auch die letzten drei beschädigten Tanker des Geleits für Nordafrika erledigt - Seit Kriegsbeginn über 700 Tanker mit rund 5,1 Millionen BRT vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Januar Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In unablässigen Angriffen gegen die letzten bereits schwer beschädigten, aber noch schwimmenden Schiffe des Tankergeleitzuges, aus dem bereits 13 Schiffe mit 124 000 BRT, herausgeschossen waren, versenkten die deutschen Unterseeboote weitere 2 Tanker mit 17000 BRT, und torpedierten nochmals den dritten, dessen Untergang wegen sehr starker Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Andere Unterseeboote versenkten im Nord- und Südatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen 14 Schiffe mit 72 000 BRT. Damit hat die feindliche Transportflotte wieder insgesamt 16 Schiffe mit 89 000 BRT. verloren.

Großgeleits für Nordafrika hat der Gegner seit Ausbruch des Krieges über 700 Tanker mit rund 5,1 Millionen BRT. verloren. Das ist eine Einbuße an wertvollstem, nur äußerst schwer ersetzbaren Spezialschiffsraum, die die offensiven Möglichkeiten der Alliierten auf allen Kriegsschauplätzen, vor allem auf dem exponierten, peripherischen Kampfraum Nordafrika entscheidend beeinträchtigen muß.

Die neuesten deutschen U-Boot-Erfolge haben denn auch in militärischen Kreisen Englands einen starken Eindruck gemacht. Man spricht hier in der letzten Zeit schon gar nicht mehr von der eigenen Blockade, dafür um so häufiger von der Gegenblockade der häufiger von der Gegenblockade der Achse, also dem Vernichtungswerk ge-gen ihre eigene Handelsschiffahrt, das im Jahre 1942 wahrhaft gewaltige Zah-

In den britischen Blättern wird plötz-lich, und nicht zu unrecht, mit den schwärzesten Farben gemalt. In vielen Darstellungen wird versucht zu erklären,

Eichenlaub für drei Kampfflieger Berlin, 13. Januar

Der Führer hat drei bewährten Fliegern das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, und zwar: Als 172. Soldaten der deutschen Frank, Staffelkapitän in einem Schlachtgeschwader, als 173. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Major Dr. Ernst Kupfer, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 174. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Hauptmann Bruno Dilley, Kommandeur in einem Sturzkampfgeschwader.

Mit der endgültigen Liquidierung der | daß England überhaupt noch nicht richtig | Flotte ständig vergrößert. des britisch - amerikanischen gerüstet sei, um die U-Boote zu bekämpleits für Nordafrika hat der fen, deren Zahl dauernd noch zunehme schlägt." Das englische Blatt meint zwar, daß diese Hoffnung zunichte gemacht werden könne; fraglich sei aber immerhin, ob man sich schon vollkommen klar geworden sei über die ganze Größe der den Gefehr Die "Daily Mail" schreibt: "Adolf len, wenn diese nicht durch die U-Hitler ist fest entschlossen, uns den Boot-Sperre der Achse zu den kämpfendrohenden Gefahr und ob die Gegen-maßnahmen ausreichend seien. Das Blatt führt dann wörtlich aus: "Beinahe drei Monate sind vergangen, seitdem das Anti-U-Boot-Komitee des englischen Kriegskabinetts gegründet worden ist. Wir haben offenbar das ganze Problem in seiner Tragweite noch nicht erfaßt. Wir können auf geraume Zeit nicht auf Resultate warten. Infolgedessen muß allem Material und allen Waffen, die dazu dienen, die U-Boote zu bekämpfen, Priorität gegeben werden. Diese Gefahr zeuge ab.

stellen, was wir verloren und versäumt haben. Das bedeutet, daß auch die Offensiv-Möglichkeiten an anderen Fronten stark beeinflußt werden und daß

sich der Krieg weiter hinzieht."
An dieser Stelle darf man sich auch der Londoner Erklärung vom Beginn dieses Jahres erinnern, daß derjenige, der den U-Boot-Krieg verliere, alles verliere. Die Generalstäbe der Dreier-paktmächte haben die entscheidende Bedeutung dieser Tatsache längst er-kannt und demgemäß ihre U-Boot-

Es genügt nicht, große Mengen von Kriegsmaterial und Waffen herzustelwenn diese nicht durch die U-

Glückwunsch des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

Berlin, 13. Januar Der Oberbefehlshater der Kriegsmarine hat am 10. Januar 1943 an den Befehlshaber der Unterseeboote folgendes Telegramm gerichtet: Die restlose Vernichtung des feindlichen Tankergeleitzuges im Seegebiet südlich der Azoren ist ein gemeinsamer glänzender Erfolg der planvollen Füh-rung durch die Befehlshaber der U-Boote und des schneidigen Angriffes der U-Boot-Gruppe. Neben dem Ton-nageerfolg steht die Vernichtung des feindlichen Brennstoffnachschubs, die sich für unsere Kameraden an der tunesischen Landfront als Entlastung auswirken wird. Anerkennung und Glückwünsche dem BDU, und der U-Boot-Gruppe. Weiter so!

Italiens U-Boote versenkten bisher 1 200 000 BRT Außerdem 30 feindliche Kriegsschiffe mit 140 000 Tonnen vernichtet

Die italienische U-Boot-Waffe verenkte seit Kriegsbeginn 30 feindliche Kriegsschiffe mit zusammen 140 000 Tonnen und 154 Handelsschiffe mit rund 1 200 000 BRT. Außerdem schossen italienische U-Boote 12 feindliche Flug-

Bei diesen 184 Schiffseinheiten han-

Rom, 13. Januar | die italienische U-Boot-Waffe tatsächlich dem Feind noch weit höhere als die obengenannten Verluste zugefügt hat.

Unter den erfolgreichsten italienischen U-Boot-Kommandanten steht an erster Stelle der Korvettenkapitän Fecia di Cossato, der 17 Handelsdampfer und einen Kreuzer versenkte sowie ein viermotoriges Flugzeug abschoß. Insgesamt vernichtete er 103 581 BRT. feindlichen muß jetzt sofort bekämpft und so schnell wie möglich erstickt werden. Sonst werden wir dazu verurteilt werden, noch mehr Zeit und Kräfte daran zu verwenden, um das wieder herzuschwer beschädigten Einheiten, so daß vernichtete er 103 581 BRT. feindlichen Schiffsraum. Die zweite Stelle hält Fregestellte Versenkungen. Nicht inbegrifen sind die vielen torpedierten und zu verwenden, um das wieder herzuschwer beschädigten Einheiten, so daß vernichtete er 103 581 BRT. feindlichen Schiffsraum. Die zweite Stelle hält Fregestenkapitän Enzo Grossi, 97 873 BRT.

Ein USA-Flugzeugträger, 3 Kreuzer, 7 Zerstörer verloren

Roosevelt muß schwere Niederlage n im Südwestpazifik zugeben — Amtliches Verlustgeständnis

Kreuzer "Juneau" und "Atlanta und die Zerstörer "Cushing", "Preston", "Benham", "Walke", "Monssen", "Laf-

verloren: der Flugzeugträger "Hornet", der von USA .- Schiffen versenkt wurde (!), nachdem er am 26. Oktober 1942 in der Schlacht vor Santa Cruz beschädigt wurde, so daß seine Bergung nicht mehr möglich war; die leichten

23 Feindflugzeuge in Libyen vernichtet

Abwehrerfolg der Sahara-Abteilungen . Örtliche Gefechte in Tunesien

Der italienische Wehrmachtbericht acht mehrmotorigen Flugzeugen, die an vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In der Syrte besonders lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe. In wiederholten Aktionen, deren Wirksamkeit festgestellt von den Flugzeugen stürzten zwei in wurde, griffen italienische Kampfflug-zeuge und deutsche Bomber- und Stuka-Ortschaft Acerno und Calvanico S. Criverbände vorgeschobene Flugplätze sowie Truppen- und Kraftwagenansammlungen an. 18 Flugzeuge wurden im Luftkampf - sieben von italienischen und elf von deutschen Jägern - abge- Leben, andere wurden gefangengenomschossen, eins von der Bodenabwehr men. zum Absturz gebracht und weitere vier am Beden in Brand geworfen. Vier unserer Jagdflugzeuge sind nicht zu ihrem Stützbunkt zurückgekehrt.

In Fessan wurden feindliche, zahlenmäßig überlegene Streitkräfte zum Rückzug gezwungen. Die vorgesehene Umgruppierung unserer Garnisonen im südlibyschen Gebiet geht weiter. In Tunesien stießen von Panzer-

wagen unterstützte Vorstöße des Feindes auf die Verteidigung unserer vorgeschobenen Posten. Oertliche Gefechte sind im Gang. Die deutsche Luftwaffe bombardierte einen algerischen Flugplatz; zahlreiche am Boden abgestellte Flugzeuge wurden schwer beschädigt und ein Munitionslager getroffen. Au-Berdem erhielt ein Handelsdampfer im Hafen von Bougie Bombentreffer. Im Verlauf lebhafter Luftkämpfe wurden sprechen die schweren Verluste der fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Am gestrigen Nachmittag unternahm der Feind einen Einflug auf Neapel deutend. Beim Zusammensturz einiger Wohnhäuser erlitt die Bevölkerung einige Verluste. Bisher wurden 23 Tote bogen 511 Sowietpanzer abgeschossen. und Umgebung. Die Schäden sind unbe-

Rom, 12. Januar | und 65 Verletzte festgestellt. Von den der Aktion teilnahmen, wurden vier vernichtet; eins von der Luftwaffe und drei von sofort aufgestiegenen Jägern. priano), eins bei Lioni (Provinz Avellino) und das vierte zwischen den Inseln Iskia und Procida ins Meer. Einige der Besatzungsmitglieder kamen ums

hampton" ist in der Nacht zum 1. Dezember bei einem Gefecht nördlich von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken.

Der USA.-Flugzeugträger "Hornet" eine Wasserverdrängung von 20 000 Tonnen. Er ist einer der modernsten Träger der nordamenkanischen Kriegsslotte und lief erst im Dezember 1940 vom Stapel. Seine Bewaffnung bestand aus acht 12,7-cm- und sechzehn 2,8-cm-Flakgeschützen. Der Träger hatte insgesamt 83 Flugzeuge an Bord. eichten Kreuzer "Juneau" und "Atlanta" sind zwei der modernsten Einheiten der USA.-Kriegsmarine. Sie wurden erst im Laufe dieses Krieges in Dienst gestellt und haben eine Wasserverdrängung von je 6000 Tonnen. Ihre Bewaffnung betrug neun 15,2-cm-Geschütze und sechs 12,7-cm-Luftabwehrgeschütze sowie je sechs Torpedoausstoßrohre in Dreierlafette. Auch die versenkten Zerstörer sind durchweg Einheiten modernster Bauart. Sie liefen in den Jahren 1936 bis 1941 vom Stapel und hatten eine Wasserverdrängung von rund 1500 bis

Stockholm, 13. Januar fey" und "Barton", die am 14. und 15. Am Montag gab das USA.-Marineninisterium amtlich bekannt: Es gingen erloren: der Flugzeugträger "Horsunken sind. Der Kreuzer "Nort
Tonnen sowie eine äußerst starke Bewaffnung. — Der schwere Kreuzer "Northampton" (9050 Tonnen) lief im Jahre 1929 vom Stapel. Seine Bewaffgeblich an einen angeblichen Hang der nung bestand aus neun 20,3-cm-Geschützen, vier 12,7-cm-, zwei 4,7-cmacht 4-cm-Luftabwehrgeschützen. Das Kriegsschiff hatte vier Flugzeuge an Freude an der Kritik, die sich gegen Bord und verfügte über zwei Flugzeug-die Autorität schlechthin wendet im schleudervorrichtungen.

Das Verlustgeständnis Washingtons wird in politischen Kreisen Tokios damit erklärt, daß die USA. die Haßgefühle gegen Japan aufpeitschen wollen, um die Annahme des Hundertmilliarden-Dollar-Haushaltsvorschlages im Kongreß zu erzwingen. Die letzten Zugeständnisse der USA., so wird erklärt, decken sich mit der japanischen Versenkungsliste insofern, als darin die Versenkung des Flugzeugträgers "Hornet" und von drei Kreuzern genannt wird. Die USA. meldeten sogar mehr Zerstörer als gesunken als die Japaner. In Tokio bemerkt man abschließend, daß die USA. gezwungen sein werden, die Richtigkeit der japanischen Meldungen anzuerkennen, wenn es in Washington noch irgend etwas wie ein Pflichtgefühl gegenüber dem amerikanischen Volke gibt.

Sowjetische Schützendivision im Gegenangriff vernichtet

511 Sowjetpanzer von einem deutschen Panzerkorps seit 6. Dezember abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Kaukasus und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet griff der Feind unter erneutem Einsatz starker Kräfte an den bisherigen Schwerpunkten an. Er wurde in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß zurückgewiesen und verlor 63 Panzerkampfwagen, 45 allein bei Stalingrad. Dem Masseneinsatz an Infanterie ent-Sowjets. Im Gegenangriff wurde eine Schützendivision des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Ueber tausend Gefangene wurden eingebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Jan. | Ungarische Truppen wehrten am Don | sowie Ansammlungen von Truppen und den angreifenden Feind verlustreich

> Bei örtlichen Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt drangen starke Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, rollten sie in mehr als einem Kilometer Breite auf und machten Gefangene und Beute. Südöstlich des Ilmensees setzte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine vergeblichen Angriffe fort. Vierundzwanzig Panzerkampfwagen wurden bei den heftigen Kämpfen vernichtet. Der Transportverkehr auf der Murmanbahn wurde auch gestern durch Luftangriffe schwer getroffen.

Kampffahrzeugen mit besonderem Erfolg. Jagdflieger und Flakartillerie schossen 19 feindliche Flugzeuge ab. In Tunesien sind örtliche Kämpfe mit feindlichen Kräften, die die Stellungen unserer Gefechtsvorposten angriffen, noch im Gange. Im Hafen von Bougie wurde ein Handelsschiff von 5000 BRT. beschädigt. Artilleriestellungen Kraftfahrzeugansammlungen in Nordtunesien waren das Ziel weiterer Luftangriffe. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Am späten Abend führte der Feind planlose Störangriffe über westdeutschem Gebiet durch. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering. Der Feind verlor zwei Flugzeuge. (Hier folgt der Wortlaut der oben veröffent-

Immun gegen die Lüge

Von Albert Dorscheid

Stra Bburg, 13. Januar Die große Völkerauseinandersetzung der Gegenwart, die mit dem harten Winterringen an der Ostfront wie-derum ein Hoch besonderer Art zu verzeichnen hat, ist über die Erprooung der militärischen und materielen Kräfte der beteiligten Nationen ninaus, im Tiefsten und Letzten eine Entscheidung zwischen den geistig-seelischen Kräften der Völker, die schicksalhaft vor ihr Entweder-Oder gestellt sind. Der sich aus den Urwerten des Ethischen und der aus ihnen erwachsenden Kultur orientie-rende Wille der jungen europäischen Völker, ihr eigenes Sein zu erneuern, wurde von der robusten Absicht der sogenannten westlichen Demokratien angegriffen, das zu konservieren, was durch den Rationalismus aller Schattierungen dekadente und herabwürdigende Formen des menschlichen Lebens hervorgerufen hatte. Der Materialismus und die Verneinung standen gegen den Idealismus und seine Bejahung auf. Die klare, aus dem Nationalsozialismus und dem Faschismus kommende Erkenntnis der Notwendig keit einer Regeneration der menschlichen Gesellschaft überhaupt, und die Absicht der Bildung besserer Lebensgemeinschaften der Völker, begegnete dem Vorstoß jener Kräfte, die als die tragenden Schichten Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten die materiellen Nutznießer der bisherigen Zustände waren, oder als Drahtzieher bolschewistischer »Ideologies der gesamten Menschheit die Primitivität einer alle höheren Werte ablehnenden »Ordnung« brutal auf-zwingen wollten. Daß die Veranlasser des 1939 begonnenen Krieges ihre Ziele mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen suchten und weiter versuchen, ist klar. Daß das ehedem als probat bewährte Mittel der geistigen Zersetzung des Gegners und seine Aufsplitterung in feindlich gegenüberstehende geistig-politische Fronten im Mittelpunkt der angelsächsischen Bemühungen gegen die Achsenmächte steht, weiß nachgerade jedes Kind und begegnet eiserner Ablehnung. Die Wirkung ist gerade die entgegengesetzte von dem, was man sich in London wünscht.

Die auf einer völlig mißverstandenen Mentalität der heutigen deutschen Deutschen zu einem Föderalismus und Partikularismus in allen Lebens äußerungen und an eine überspannte Sinne der Ausführungen jenes Parlamentariers von ehedem, der zur Worterteilung in den Sitzungssaal gerufen wurde und erklärte: »Ich weiß zwar nicht, worum es sich handelt, aber ich bin dagegen. Der Deutsche, mehr denn je von der Reichsidee ergriffen, haßt die Obstruktion um jeden Preis, und die Opposition aus Prinzip, die das Kennzeichen mangelnder Ueberlegung st. Die Geschichte des deutschen Volkes beweist, daß es ein feines Gefühl für wahres Führertum besitzt, und die Erfahrungen aus den Jahren der Fühungslosigkeit nach dem Weltkrieg lehrten zur Genüge, von welch bitteren Folgen eine verwaschene Demokratie für das Volksganze, zu sein vermag. Der Begriff der Treue des deutschen Menschen rankte sich von jeher an dem des Führertums empor. Und so sind heute mehr denn je die Aufforderungen an die Deutschen, sich gegen die Geschlossenheit ihres Volkes zu wenden und die geistig-politische Disziplin zu durchbrechen, nichts anderes als ein ehrverletzender

Anwurf, eine Beleidigung. Seit Jahrhunderten sehnten sich die besten Deutschen nach jenem Volks-reich, das ihnen endlich Adolf Hitler schaffen konnte und für das die gesamte Gegenwartsgeneration in verschiedensten Formen und Stärke-graden ihre Opfer brachte. Sie ertrug die bitteren Wirkungen der sailler Bestimmungen als die Folgen eines im Weltkrieg aufgekommenen seelischen Ohnmachtszustandes einer Nation, die in Zeiten materiellen Wohlstandes mit sentimentalem Patriotismus aufgeplustert und nicht zur Vitalität im Opfer erzogen worden war. Die Nachweltkriegsgeneration dagegen wurde unter Entbehrungen und Bedrückungen, unter Erinnerungen und neuen Erkenntnissen härter. Sie war zum wesentlichen die Jugend, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges reifte und dann verbissen ihren Weg durch die materielle Not und die geistige Aushungerung ging

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Mitt

Der

war b

Unter

Partei,

Röhn

leutna

Vate

Erns

Kurz setzt und

der H

Sudet

Welti

ein I

Sud

schen

»Heu

schen

Sude

stattl

Wort

ters

Freu

Viele auch doch

wick

SO 0

wir

Zeit

Ihne

Elsa

Sinn

Sch

zule

gen,

nen

ihre

mit

stol

Kul

mic

Saa

reid

das

und

inn

der

des

Ga

sen

sch

der

Ich

Kre

Modernisierung der nationalchinesischen Wehrmacht Armee von 300 000 Mann unter Waffen - Ein oberster Verteidigungsausschuß geschaffen Nanking, 13. Januar Reform wurde der Besehl über die Durchführung eines Dreijahres-Durch die im Anschluß an National- Armee und die Flotte dem Militär- nie nes zum Ausban der Institute Armee und die Flotte dem Militär - planes zum Aufbau der Luftflotte.

and Zusammenbruch und Revolution von 1918, Inflation und Entwürdigung des nationalen Seins überwinden mußte. Sie erlebte den Versuch der Umwertung aller Werte des Soldatischen und Heldischen durch >Volks-führere, die von der Gunst der Zeit und als Ausdruck des Willens von Interessentengruppen nach oben ge-schwemmt worden waren. Sie wehrte sich unter dem Hohn und Spott der damals Herrschenden gegen die fort schreitende innere Zersetzung, des Ringens auf Schlachtfeldern von Volksfeinden begonnen, vom feindlichen Ausland genährt und nach dem Weltkriege weiter getrieben wurde. Sie hoffte, daß einmal ihre Stunde und damit die Stunde der Verwirklichung des Volksreiches der Deutschen schlagen würde, fand nach im Grunde genommen peripherischen Auseinandersetzungen über die Methoden der Erneuerung des Volkes und Vollendung des Reiches zueinander und brachte unter Führung eines einmaligen Mannes den größten Anruf an die Tugenden des deutschen Volkes zustande, den es je in seiner Geschichte gab. Und es gab auch nie einen Vorgang wie diesen, daß sich ein Volk so bereitwillig wie in den Jahren nach 1933 um seinen Führer scharte und glaubensvoll und tatbereit mit ihm den schweren Weg in eine lichtere Zukunft schritt, die ein Reich der deutschen Gerechtigkeit, des Gemeinschaftsgefühls und der gegenseitigen Achtung der Volksgenos sen vorinder und nicht zuletzt eine Regeneration des Abendlandes bringen soll Da war wiederum kein Opfer zu groß und keine Arbeit zu beschwerlich. Das ist nicht vergessen. Aber die Völker, die von den Sorgen der Deut-schen ihren Wohlstand bezogen, von der Ohnmacht des Reiches ihre Macht Präsident Roosevelt hat Ende der vergangenen Woche den bisherigen Vorin der Welt nährten, bauten Barrieren gegen den Aufstieg des Volksreiches Adolf Hitlers, gegen die deutsche Nasitzenden des Nationalausschusses der tion schlechthin, gegen die grundsätzdemokratischen Partei der USA., Edward Flynn, zu seinem persön-lichen Vertreter in Australien ernannt lichen Forderungen der nationalsozia listischen Ideenwelt, die eine soziale, und ihm hierzu den Rang eines Botja sozialistische Strukturänderung der schafters verliehen. unter einer anderen Weltschau ge-

Eine Lügenflut, ein riesenhafter Strom von Verleumdungen und Entstellungen, viel größer noch als seit dem Jahre der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland, geht seit Kriegsbeginn über die Welt und sucht den Dingen der angelsächsischen Mächte und ihrer freiwilligen oder unfreiwilligen Trabanten und den Interessen Stalins zu dienen Aber Welt ist doch mittlerweile etwas hellhöriger geworden und tastet sich soweit sie noch Gefühl für Sauberkeit und Recht besitzt, nach und nach zur besseren Sicht. Zu oft standen im Verlauf des Krieges Tatsachen Behauptungen auf Kriegsfuß mitein-ander. Zu oft erwies sich hinterher als wahr, was kurz vorher verneint als unwahr, was vordem bejaht worden war. Rundfunk und Presse, Agisdienststellen und Staatsmänner der achsenfeindlichen Mächte sind oftmals geradezu unheimlich durch Aussagen entgegenstehenden Realitäten widerlegt worden. Nur die Ewig-Unverbesserlichen glauben kindisch-naiv, aus vorgefaßten Meinungen und sturen Neigungen heraus, wird. Hin und wieder muß daran erinnert werden. Gerade in diesen Tagen, wo man sich wegen des versenk- nungsbildunge das Verhältnis der den kommenden Tagen befähigt.

schaffenen Zustände und eine Bes-

serung der Lebensverhältnisse eines

übervölkerten Landes erstrebten. Als

die Barrieren sich als nutzlos erwie-

sen, kam der offene Angriff, kam der

Krieg. Aber er fand ein neues

chinas Eintritt in den Krieg Großostasiens geschaffene Organisation eines obersten Verteidigungsausschusses hat die nationale Regierung die Verteidigungsmaßnahmen zur Durchführung des gegenwärtigen Krieges abgeschlossen. Wie verlautet, hat die Nationalregierung beschlossen, die erste Sitzung des obersten nationalen Verteidigungsrates unter dem Vorsitz von Präsident Wangtschingwei am

14. Januar abzuhalten. Gleichzeitig mit dem Ausbruch des großostasiatischen Krieges beschloß die Nanking-Regierung, die Verteidigung sowohl als auch die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in den unter ihrer Kontrolle stehenden Gebieten durch eine Armee von 300000 Mann aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig traten Verordnungen zur Neuorganisie-rung der Verteidigungsarmee Nankings

Zum Zwecke der Modernisie rung der Wehrmacht kaufte die Nanking-Regierung große Mengen an Waffen, um die Kampfstärke zu er-höhen. Im Oktober wurde eine fetale Reform des Militärwesens durch die Nanking-Regierung durchgeführt mit dem Ziel, alle Sreitkräfte auf Kriegs-basis zu bringen. Als Ergebnis dieser richtet alle ihre Bemühungen auf die

Aus Meldungen sowohl britischer als

auch amerikanischer Quelle geht nun-mehr hervor, daß sich die Ernennung

Flynns inzwischen zu einem öffentlichen

Skandal entwickelt hat, der auf die

innere Korruptheit der Regierung Roo-sevelts ein bezeichnendes Schlaglicht

wirft. Die Londoner "Times" erinnert

in dem Zusammenhang daran, daß ge-gen Flynn die Beschuldigung erhoben wurde, Materialien und Arbeitskräfte

stehen wagt, wo deutsche Stützpunkte

in unerhörter Tapferkeit nach wie vor die Angriffe der Bolschewisten ab-

richtendienste schon längst die Ein-

im achsenfeindlichen Lager immer

deutlicher werden, erscheint der Hin-

weis auf die großen angelsächsischen Betrügereien an der wahrheitsuchen-

den Menschheit erneut angebracht. Die Völker der Achsenmächte sind

gegen die riesig angelegten Irrefüh-

rungen, die als angelsächsische »Mei-

Skandal um Roosevelts Australien-Botschafter

Typischer Fall für die korrupte Personalpolitik Roosevelts

Bürger

der Stadt Neuvork für die Verschöne- sache, die für die Regierungs- und Per-

rung seines Privatbesitzes verwendet sonalpolitik des Präsidenten der USA

ten Tanker-Geleitzuges in London, Völker untereinander immer mehr be-

wie schon so oft hin- und herwindet, lasten wollen, schon deswegen immun weil man die Wahrheit nicht zu ge- weil sie den Einklang ihrer Mei-

weisen, obwohl die Moskauer Nach- überzeugt sind. Ihre Haltung orien-

nahme meldeten und angeblich neu-trale Vertreter der Objektivität die dem bolschewistischen Ansturm brin-

bolschewistischen Behauptungen groß gen. Mögen aber auch die noch zu herausstellten, wo die angeblich einer besseren Erkenntnis kommen,

und erst bezahlt zu haben, nachdem er als typisch angesehen werden muß.

Genf, 13. Januar, deswegen unter öffentliche Anklage ge-

rat unterstellt, wodurch der Befehlsbereich des Chefs des Militärrates verstärkt wurde, da die militärische waltung und die militärischen Befehlsstellen nun in einer Hand vereinigt wurden.

Reformen wurden ebenfalls durchgeführt im Hinblick auf die Verwaltungsaufgaben des Militärrates, des Generalstabes, der militärischen Verwaltungsabteilung, der militärischen Ausbildungsabteilung und der politischen Ausbildungsabteilung. Gleichzeitig wurde der Chef des Generalstabes unter den Befehl des Chefs des Militärrates gestellt. Außerdem wurde ein allgemeiner Ausschuß des Kriegsrates ernannt.

Schließlich wurden zur Verbesserung und Vergrößerung der Land-, See- und Luftstreitkräfte das Kriegsministerium, das Marineministerium, das Amt für Luftfahrt und andere Aemter neu er-richtet. Die Flotte der Nanking-Regierung wurde durch mehr als 25 Kaionenboote, Spezial-Kanonenboote, Bewachungsschiffe und andere Kriegsschiffe erweitert und wird durch die Vollendung eines neuen Kriegsschiffsbau-Programms, das im vergangenen

stellt worden war. Das Blatt spricht im

Hinblick auf Flynns Ernennung die Ver-

mutung aus, daß "unser Prestige in

Uebersee und unsere Moral zu Hause

durch eine so zynische Aktion leiden

werden". Der USA.-Senator Styles Brid-

ges bezeichnet die Ernennung als eine "Beleidigung des australischen Volkes",

während Wendell Willkie hierzu die Er-

klärung abgab, daß alle anständigen

"peinlich von ihr betroffen" sein könn-

Die Leitartikler und Kritiker der ame-

rikanischen Presse geben bei der Er-

örterung dieser Affäre unumwunden zu,

daß Roosevelt in der Person von Flynn

einen notorischen Schieber zum Bot-

schafter der USA. ernannte, eine Tat-

weil sie den Einklang ihrer Mei-nungsführung mit den Tatsachen des

Krieges kennen und mit gutem Grund

von der Gerechtigkeit ihrer Sache

tiert sich an dem Opfer, das ihre Be-

sten für die Rettung Europas vor

Das deutsche. Volk aber dankt es

seiner Führung, daß sie die Quellen der Unsauberkeit in den Presse- und

Dadurch wuchs die Geschlossenheit.

auf 'die jeder Deutsche stolz ist und

die zu den größten Aufgaben auch in

bemühungen gefunden haben

Nachrichtenverhältnissen

der Vereinigten Staaten nur

Rückendeckung Japans

Die nationalchinesische Regierung betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, den die aktive Beteiligung Nationalchinas am Kampfe Japans können noch keine bestimmten Pläne misser in der keine bestimmten plane misser in der keine bestimmten bestimmten plane misser in der keine bestimmten bestimmte am Kampfe Japans können noch keine nesischen Regierung ist nach Ansicht bestimmten Pläne mitgeteilt werden. des japanischen Botschaftsrates Mulkita China wird jedoch allein durch seine auf wirtschaftlichem Gebiet die Lo. unerschöpfliche Bevölkerung einen Machtfaktor in Fernost darstellen. In Machtfaktor in Fernost darstellen. In einer Rundfunkrede umriß der Außen-minister Nationalchinas Tschuminyi die sicher sein dürfe. Die Abschaffung der Stellung Nationalchinas im großostasia- Exterritorialrechte Japans in Nationaltischen Raum. China habe sich ver-

Daß diese Entscheidung der Nankh Regierung vom ganzen chinesisch Volk begrüßt wird, zeigten die gewa tigen Massenversammlungen in Pekin und Schanghai, in denen die Bevölk rung Wangtschingwei spontan die Trengelobte. Die Chinesen seien fest ent schlossen, gegen die englisch-amerika. nischen Unterdrücker zu kämpfen, die seit 100 Jahren die Hauptschuld an dem Elend Chinas tragen.

sung des Währungsproblems china musse eine Neuorientierung anlaßt gesehen, den Krieg zu erklären der japanischen Firmen, Ban-und an der Zerstörung des angelsäch- ken und sonstigen Unternehmen in sischen Imperialismus teilzunehmen. Nordchina herbeiführen.

Vor acht Jahren stimmte das Saarvolk ab

Der erste Sieg des neuen Reiches - Hereinfall des Auslandes

mungsurne, um Clemenceaus Lüge von die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die kommende Entscheidung des Saarvolkes gelenkt worden und es wurden, je nachdem die Antipathien und die Hetze gegen das Deutschland Adolf Hitlers groß waren, entsprechende Pro-gnosen für den Ausgang der Abstim-mung aufgestellt. "Die Saar schlägt Hitler!" hatte die zum Teil von Emigranten aus dem jüdischen und marxisti-schen Lager geleitete Statusquo-Presse in Saarbrücken in die Welt posaunt und die so sehr seriösen englischen, zösischen und amerikanischen Blätter tönten es nach. Sie wollten es ganz genau wissen, daß kaum vierzig vom Hundert der Stimmen des Saarvolkes für die Rückgliederung an das Dritte Reich abgegeben werden würden. Für den besten Fall hielt man einen knappen Sieg des deutschen Gedankens. Es war fast beschämend, wie die Vertreter der "Weltpresse" sich peinlichst hüteten, auch einmal ihre Informationen bei der Deutschen Front des Saargebietes zu holen und auf jeder der mit vielem Ge- Reiches war gewonnen.

(ad) Straßburg, 13. Januar | schrei und unter dem besonderen Schutz Heute vor acht Jahren schritten die der Regierungskommission aufgezoge-Saarländer schweigend zur Abstim- nen Kundgebungen der Gegner einer deutschen Saarlösung als lächelnde "Auden "150 000 Saarfranzosen" zu zerstöguren" herumliefen. Selten hat die Welt
ren und vor aller Welt zu bekennen, daß dank der falschen Darstellungen der ren und vor aller Welt zu bekennen, daß dank der falschen Darstellungen der die Saar ein deutsches Land ist. Im Vergroßen internationalen Presse einen sollaufe des Jahres 1934 war nach und nach chen Hereinfall wie mit fhren Auffassungen über das Ergebnis der Saarabstimmung erlebt. Die Saarlander legten mit 91,5 vom Hundert aller abgegebenen Stimmen ein wundervolles Bekenntnis zu Deutschland ab. Aus der angekündig-ten Niederlage Hitlers an der Saar wurde ein unerhörter Triumph, dessen Umfang die unwahre Berichterstattung des politischen Gegebenheiten an der Saar selber mitbestimmt hatte. Die Freude der Saarländer und mit ihnen die des ganzen deutschen Volkes war groß und fand in spontanen Feiern lebendigen Ausdruck. Im Ausland aber war man betroffen. Irgendwie hatte man etwas von der Dynamik des neuen Reiches gespürt. Man fühlte sich zwar hereingelegt, zog aber keine Konsequenzen daraus. Für den Führer aber hatte die Saar den Weg zur Heimholung der Ostmark und der Sudetendeutschen freigekämpft. Die erste große außenpolitische Schlacht des nationalsozialistischen

USA.-Verbände auf Cypern England muß zusehen

Rom, 13. Januar Amerikanische Truppenverbände solen nach englischen Meldungen von Syrien auf die Insel Cypern verlegt vorden sein. Von amerikanischer Seite wurde diese Maßnahme mit der gemeinsamen Kriegführung begründet und ein entsprechendes Ersuchen an den britischen Gouverneur von Cypern, Sir William Baterschill, gerichtet, der die britische Regierung davon in Kennt->kriegsentscheidender Aktion in die sich aus der Heuchelei ihrer Ob-Französisch-Nordafrika keineswegs jektivität noch nicht erheben konnten und die Krämpfe und den Anschluß an die Wahrheitsnis setzte. Zähneknirschend mußte sich London zu dieser reinen Kapitulation gegenüber der amerikanischen Expan-

Leere Geste für Tschungking Eine Rakete, die nicht losgegangen ist' Tokio, 13. Januar

In gut unterrichteten Kreisen Japans erklärt man, daß die Veröffentlichung der Unterzeichnung der Verträge zwi-schen den USA., England und der Tschungking-Regierung zur Abschaf-

fung der exterritorialen Rechte als eine "Rakete" die nicht losgegangen ist, angesehen werden muß. Es handele sich hierbei um eine Maßnahme, die die Allijerten durchgeführt haben, um sich nach außen hin den Anschein der Großherzigkeit zu geben, nachdem die Japaner die Souveränität und Unabhängigkeit der Nanking-Regierung an erkannt und auf die Sonderrechte und Konzessionen verzichtet hatten. Das Vorgehen der Anglo-Amerikaner sei nur eine leere Geste, da die Konzes sionen sich bereits in asiatischen Hän-

Heute auf Seite 6

den befinden.



Verlag und Druck: mischer Gauverlag u. Druckerei Verlagsdirektor: Emil Muns Schriftleitung:
Hauptschriftleiter: Franz Moraller
Stelivertr. Hauptschriftleiter: Paul Schall
(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Zwischen Scherzo und Finale Von Hans Friedrich Blunck

Dichter Hans Friedrich Blunck auf Einladung des NSD.-Studenten bundes, Gruppe Universität Straß. burg, im Sängerhaus aus seinen

Die Marcia funebre aus Beethovens Dritter ist zu Ende. Nach einer sehr kurzen Pause, kaum daß man die letzten Töne im Ohr verloren hat, setzt das Orchester zum Scherzo ein.

Die Pause ist zu kurz, denkt Landmann unbehaglich, er möchte es noch seiner Frau zuflüstern, da sind die Hörer schon wieder mitten in der Gewalt der Eroica. Sonderbar nur. Landmann geht nicht mehr darin auf, er hat jene versunkene Stimmung verloren, die ihn in der ersten Stunde des Konzerts gefangen hielt. Eine Erinnerung, aufgesprungen in der allzukurzen Pause zwischen Marcia funebre und Scherzo, bedrängt ihn noch immer. Was wollte er eben seiner Frau erzählen? Er sucht wie ungewollt ihre Hand, die sie vornübergebeugt, von der Lehne herabhängen läßt. Eine Ab-

wehrbewegung ist es oder -Aber jetzt weiß er Bescheid. Auf einmal taucht es in ihm aus der Erinnerung auf, in jener hellsichtigen Schau die ihn oft bei guter Musik ergreift. In der gleichen Pause geschan es ein mal - Pause der Dritten Sinfonie dreißig Jahre wird es zurückliegen da hat er arge Augenblicke bei diesen Scherzo-ausgestanden. Verlegen macht es ihn, aber plötzlich sieht er sich wieder in frühen Jahren, sieht er sich als Referendar. Ein Kaufmann von drüben mit seiner Tochter ist in der

Am heutigen Mittwoch liest der Stadt zu Besuch. Und der junge Dr. Landmann ist bis über die Ohren verliebt in das Mädchen. Ein letztes Gespräch soll Gewißheit geben, er muß einen Wink, irgendeine Hoffnung von ihr haben, bevor sie, um die er wirbt, wieder nach drüben fährt - andern

tags soll der Dampfer gehen. Da hat er in Erfahrung gebracht, daß Vater und Tochter das Konzert esuchen, es ist ihm sogar geglückt, ihnen am Eingang zu begegnen. »Wir sehen uns nachher?« hat das Mädchen bedeutungsvoll gefragt. Der Brummbär von Vater hat mißtrauisch aufgeschaut. Es klang fast nach Aufruhr, wie sein Kind es sagte, oder nach einer Forderung: ich will diesen sehen, bevor wir fahren. Und ihn mahnte sie: richte es so ein, sei rechtzeitig da, begleite uns nachher heim! Wer weiß, was noch mehr darin liegen wollte. Man wog die Worte in jener älterlichen Zeit, es war fast ein Einvernehmen auf lange Sicht, ein halbes Zugeständnis: »Wir sehen uns nach dem

Der Referendar Landmann hatte nicht das Geld, unten im Konzertsaal zu sitzen, er war froh, daß er eine Karte hoch oben erstanden hatte, er war froh, das Konzert mitanhören zu können. Man hatte einen Uebergang, konnte über Musik sprechen, bevor man von andern Dingen redete.

Beethovens Dritte war es, genau wie heute. Lang, viel zu lang, schien ihm das Konzert. Zwischen Marcia funebre und Scherzo wurde der Erwartungsin der letzten Pause um Hut und Man-

tel kümmern müsse. Er prüfte die Pause, um die Zeit abzumessen und zwischen Scherzo und Finale richtig nach draußen zu kommen. Noch besser wäre es gewesen, er hätte während der ganzen Aufführung gestanden, mußte er doch unten sein, wenn Vater und Cochter die Halle verließen, mußte er ich doch wie zufällig anschließen, die beiden heimbegleiten.

Die vorletzte Pause war nur kurz ewesen, siebzehn Sitze lagen zwischen Landmann und dem Ausgang. In Verzweiflung wartete er auf das Ende des Scherzos, auf die letzte Unterbrechung vorm Finale. In diesem Augenblick, nach dreißig Jahren, fühlte er wieder die Besessenheit jenes Wartens. Wenn er zwischen Scherzo und Finale nicht nach draußen kam, würde er der Letzte an der Kleiderausgabe sein, würde er niemals Herta und ihren Vater erreichen. Gleich würde er aufspringen müssen - immer hatte er sonst über diese Frühaufsteher seinen ganzen Zorn ausgegossen. Dies eine Mal mußte es sein, eine Wendung in seinem Leben konnte davon abhängen er wollte - mußte rechtzeitig in der Halle sein! Und plötzlich war es so weit, war das Scherzo zu Ende. Be wußt, etwas Unerhörtes zu tun, sprang er auf, bat, ihm Platz zu machen; kam, unter murmelnder Entrüstung sechs bis sieben Plätze weiter, noch einen achten, einen neunten - eine dicke Frau, die ihn anstarrt - nach dreißig Jahren sieht er sie vor sich. Da setzt rasend rasch das Finale ein. Ein Mann beugt sich vor, unbekümmert um seine flehende Bitte, ihn vorüberzulassen. Der Mann beugt sich volle unruhig; ihm fiel ein, daß er sich mit breitem Rücken vor, die Ellenbogen auf die vorderen Stuhlreihen ge- meint, mit einer Kopfbewegung zum Jahren in ihrem Besitz hat!"

stützt. Er will wohl zeigen was der Drängende sonst selber empfindet - will zeigen, daß es unerhört ist, in der letzten Pause nach der Kleiderablage zu stürzen. Er tut, als hörte er keine flüsternde Bitte, als spürte er das Drängen nicht. Er ist ein grober, aber ehrlicher Kerl, er will diesen jungen Burschen erziehen, will ihm zeigen, was es auf sich hat, vorm Finale der Eroica nach draußen zu stürzen.

Landmann nickt. Er ist wieder in der Gegenwart, er hat die Pause verträumt, das Finale hat wieder eingesetzt. Er kostet noch einmal, wie da mals, die Bitterkeit, mitten in einer Reihe stehen zu müssen, von Empörung, Entrüstung und Schadenfreude umgeben, er erlebt bi. ins einzelne die Qual, etwas Schicksalbedeutendes zu versäumen, er erlebt den Augenblick, wo er nach langem Kampf um Hut und Mantel in der Halle vergeblich umherirrt — zu spät gekommen. Vorüber! Herta und ihr Vater sind

fort, sie werden sich nach ihm umgeschaut haben, er war nicht da.

Landmann sah das Mädchen nicht mehr. Ihr Dampfer ging in der Frühe, ein Brief folgte ihm, der nicht beantwortet wurde. Es dauerte Jahre, bis er eine erste Neigung ganz verwunden hatte, bis er -

Du träumste, sagt seine Frau plötzlich, »woran denkst du nur?« Sie steht neben ihm und klatscht.

Landmann springt auf und bewegt die Hände. »Wer weiß«, denkt er, »wie es gekommen wäre, wenn damals die Pause länger gedauert, hätte man ihn durchgelassen, hätte er Herta noch gesprochen.« Die Frau wendet sich zu ihm und

Kapellmeister, der sich verneigt: »Er macht die Pausen zu kurz, findest du nicht? Man hat das letzte Motiv noch nicht verloren, da setzt schon das nächste ein.«

»Nun ja, die Pausen sind etwas kurz, so war es schon immer.c

Die Frau versteht ihn nicht, er muß achend nach ihrer Hand greifen und drückt sie, ein wenig zärtlich.

>> Was meinst du nur? « fragt sie er-

»Wären die Pausen nicht so kurz ach, nichts!«

Sängerpech

Marcell Wittrisch gab sein erstes Konzert. Man hatte noch nichts vorher von ihm gehört, keine Schall-platte gab es von ihm, und nur wenige tippten auf den jungen Sänger und sagten ihm eine Karriere voraus, die dann noch weitaus glanzvoller wurde, als er sie sich selbst erträumt hatte. Das Programm seines ersten Konertes hat er sich aufgehoben;

rt stand zu lesen:	No Allegan
II. Teil	Salar Salar
Das Ständchen	Schubert
Der Fremde	
Adelaide	
Anbetung	
ich liebe Dich	Grieg
Leider gesungen von M.	Wittrisch.

Die Jugendliche

Die bösartige Kollegin sagte einmal: "Es ist doch unverschämt von dem kleinen Fräulein Müller, die doch kaum erst siebzehn Jahre alt ist, daß sie sich jugendliche Rollen anmaßt, die Fräulein Schultze doch schon seit vierzig

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Konrad Henlein im deutschen Elsaß

Der sudetendeutsche Gauleiter sprach, stürmisch begrüßt, im Strafburger Sängerhaus Machtvolle Kundgebung der NSDAP - »Die Heimat darf nicht beiseite stehen!«

Straßburg, 13. Januar Die Großkundgebung der Partei, die gestern abend im Sängerhaus statt. fand, gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis der Deutschen im Eisaß zur Einheit des Reiches. In Konrad Henlein wurde der Mann stürmisch begrüßt, der als Führer der Sudetendeutschen an der Ostgrenze des Reiches das gleiche schicksalhafte Ringen für die Heimkehr ins Reich durchkämpfte, das dem deutschen Elsaß in zwanzig Jahren der Fremdherrschaft auferlegt war. Die leidenschaftlichen Worte Konrad Henleins wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen.

Der weite Raum des Sängerhauses war bis auf den letzten Platz gefüllt Unter den zahlreichen Ehrengästen von Partei, Staat und Wehrmacht befanden der Stellvertretende Gauleiter Röhn, Kreisleiter Schall, Generalleutnant Tscherning, Generalmajor Vaterroth und Stadtkommissar Dr.

setzt ein, der Fahnenaufmarsch folgt und dann tonen die unvergessenen Klänge des Egerländer Marsches durch den Saal. Die Klänge,



Gauleiter Konrad Henlein trägt sich in das Goldene Buch der Stadt

in-

ge-

die immer wieder an die letzten Tage des Kamptes der Sudetendeutschen vor der Heimkehr ins Reich erinnern.

Kreisleiter Schall, von lebhaftem Beifall begrüßt, erinnert daran, wie die Person Konrad Henleins im Laufe der Sudetenkrise in den Mittelpunkt des Weltinteresses rückte. Er wurde damit ein Inbegriffdes Kampfes des Sudetendeutschtums und trug sich in die Geschichte des Großdeutschen Reiches für alle Zeiten ein. Heute abend reichten sich die deutschen Menschen des Elsaß und des Sudetenlandes in dem Schwur die Hand«, schloß Kreisleiter Schall seine Begrüßungsworte, >alle Kraft einzusetzen, zur endgültigen Sicherung des

Sodann ergriff Gauleiter und Reichs- angelegenheiten statthalter Konrad Henlein das Wort. Er führte aus: Ich bin der Einladung Ihres Gaulei-

ters heute abend hier zu sprechen mit Freude gefolgt. Verbinden doch Ihr schones Land und meine Heimat so Vieles an Schwerem und Hartem aber auch soviel an stolzem Kampf. Haben doch Sie und wir drüben in den letzten Jahrhunderten so oft im Brennpunkt des Schicksals und der politischen Entwicklung gestanden, haben wir doch so oft dem Schicksal trotzen müssen, das uns zwingen wollte, uns fremder Herrschaft zu beugen. Ich kann Ihnen hier in dieser Stunde sagen, daß gerade wir mit Ihnen gebangt haben in der Zeit Ihres schweren Kampfes, daß wir immer an Sie gedacht und uns mit Ihnen gefreut haben, als das deutsche Elsaß ins Reich heimkehrte. In diesem Sinne übermittle ich Ihnen die Grüße meiner Heimat, meiner Brüder und Schwestern drüben im Sudetenland. Es war im Jahre 1925, da weilte ich zuletzt als ein unbekannter Wanderer in Ihrer grünen Heimat, ich darf sagen, daß ich hier viele Menschen kennengelernt habe, die ihre Liebe und ihren Glauben an das Deutsche Reich mit dem meinen verbanden. Seit dieser Zeit hängt auch das Bild ihres schönen stolzen Münsters als Zeichen deutscher Kultur, als Sinnbild deutschen Wesens, als ein Wahrzeichen der blutenden Grenzen des damaligen kleinen Beiches in meinem Arbeitszimmer. Es erfüllt mich mit besonderer Freude, in diesem Saale sprechen zu dürfen, in dem zahlreiche deutsche Volkstumskämpfer des Elsaß, in dem vor allem Karl Roos das Wort an Sie richtete. Sie im Elsaß und wir drüben müssen uns daran erinnern, daß wir nur noch Jahrzehnte eine deutsche Heimat gehabt hätten, denn sie sollte uns geraubt werden, und deshalb hat der Führer den schweren Gang des Krieges gewagt. Daran müssen wir denken, wenn einem das Herz schwer wird, angesichts des Kampfes, den uns das Schicksal um die Behauptung unseres Reiches auferlegt.

Konrad Henlein gab dann einen historischen Ueberblick über die Ent-

wicklung des Reiches, das nach dem Dreißigjährigen Krieg zerfallen, ein Werkzeug in den Händen der Politiker gewesen sei, die das Erbe Richelieus verfochten. Auch das Reich des Giganten Bismarck zerbrach nach dem ersten Weltkrieg, wieder lag Deutschland ohnmächtig auf dem Boden. Es schien so, als ob der Tod von zwei Millionen Menschen umsonst ge wesen wäre, bis dann der Führer mit glühendem Glauben und ehernem Willen begann die Guten im Lande zu suchen. Es schien so, als ob dieser Mann von Gott gesandt worden wäre. Er schuf zum zweiten Male ein Reich und aus der Kraft dieses Reiches holte er uns eines Tages zurück, denn das was deutschen Blutes ist und nicht der Schande verfallen will, muß mit der letzten Faser seines Herzens den Willen zum gemeinsamen Volk und damit den Willen zur Neuordnung des Reiches haben. Der Kampf, deh wir um

nen wandeln muß. Der Redner schilderte den Kampf der Sudetendeutschen von dem blu-tigen 4. März 1919 an, an dem hundert Deutsche Opfer des tschechischen Terrors wurden, bis in die Tage des dramatischen Geschehens, da Führer eingriff und die geeinten Deutschen aus dem Gebiet des Vasallen- Kundgebung.

unserem Glück, er muß auch die Neu-

ordnung Europas schaffen, damit nicht

eine neue Generation in Blut und Trä-

staates der Westmächte heimholte ins gemeinsame Reich. Er berichtet unter anderem von einer Unterredung, die er damals mit Churchill hatte, der offen erklärte, England interessi die Tschechen nicht, sondern lediglich die Tschecheslowakei, denn eine Ein-gliederung der Deutschen dieses Ge-bietes bringe das Reich an die Erd-ölquellen Rumäniens heran und damit an einen Lebensnerv Englands. Mit einem Appell an die Heimat schloß Konrad Henlein seine Ausführungen.

»Jeder weiß, es geht um unsere Freiheit. In diesem Schicksalskampf muß der letzte Deutsche mit der letzten Bereitschaft antreten, denn es geht nicht allein um die tapferen Herzen der Soldaten in diesem harten Ringen, das ein Jahrtausend deutscher Geneues Jahrtausend deutscher Ge-schichte beginnen läßt, es geht auch um die tapferen Herzen der deutschen Heimat; der Sieg wird nicht nur an der Front gewonnen. Die Heimat darf nicht feige und schwach beiseite stehen, sondern sie muß beitragen zum Sieg. Das, was unser Brüder, Söhne und Väter draußen schaffen, ist etwas so Großes, daß wir uns dieser Größe auch bewußt sein müssen. Und du Kamerad und du Kameradin sollst eine Haltung zeigen, die würdig ist, der Haltung des Kämp-fersdraußen. Du wärst ein kleiner Wicht in dieser großen Zeit, wenn du nicht bereit wärst, jedes Opfer in Kauf zu nehmen. Gott verläßt keinen, der sich nicht selbst aufgibt. Zeige auch du durch Leistung, Haltung und Opferbereitschaft, daß du der Größe der Zeit, der Größe der Tapferkeit der Soldaten und der einmaligen Größe des Führers würdig bist«.

Minutenlanger Beifall durchbrauste den Saal, als Gauleiter Henlein seine Ausführungen beendet hatte. Kreisleiter Schall schloß mit einer Führer-ehrung und den Liedern der Nation die

Auch in Tunis die Franzosen nur Kanonenfutter

Bemerkenswerte Aussagen eines französischen Hauptmanns

Tunesien, 13. Januar eben noch gegen sie gekämpft hatten, (PK.) Das Schicksal der Franzosen, die in Nordafrika von Verrätern und Wortbrüchigen in die Hände der Amerikaner zu zwingen. gespielt wurden, gehört wohl zu den traurigsten Kapiteln dieses Krieges um die Freiheit Europas. Wieder steht ein französischer Offizier vor uns, der keinen anderen Ausweg aus seinen Gewissenskonflikten fand, als die Flucht aus den Reihen der Truppen, die Briten und Amerikaner zwingen, gegen die Vertei-diger ihres Erdteils zu kämpfen. Von den anderen Gefangenen unter-

scheidet den Hauptmann L. R. vor allem die Tatsache, daß er in diesem Krieg schon einmal in deutscher Gefangenschaft war. Im Juni 1940 an der Marne in unsere Hände gefallen, verbrachte er sechs Monate in Deutschland, wurde Deutschen Lebensraums, eines dauernden Friedens und einer glücklichen Zukunft für unsere Nachkommen.

Sechs Flöhate in Deutschland, wurde einer Machanischen Gesundheitsgründen dann zum Kampf antraten, unterließ man sogar, ihnen die versprochene Artillerieunterstützung zu geben. - eine halb militärische, halb zivile Kontrolleurstellung in Marokko ein. Eineinhalb Jahre lang glaubte er dem Krieg entronnen zu sein. Als Briten und Amerikaner sich anschickten; als Ersatz für ihre Landveruste in Ostasien das französische Kolonialreich zu vereinnahmen, eilte er zu den Fahnen Pétains, um die Landung der Eindringlinge verhindern zu helfen. Dabei hatte sein Bataillon hohe Verluste. Nach der Niederwerfung des französischen Widerstandes gingen die Amerikaner sofort daran, die Truppen, die

Ursprünglich wurde ihnen versprochen, sie sollten erst in drei Monaten eingesetzt werden. Dann schien man jedoch verhindern zu wollen, daß sich die angeschlagenen Einheiten allzu stark erholten. Man konnte ja nicht wissen, ob sie bei passender Gelegenheit die Waf-fen wieder gegen die Eindringlinge ge-brauchen würden. Und das mag wohl auch der Grund dafür gewesen sein, daß man die Kampfgruppe sehr schlecht aus-rüstete. Ohne jegliche Nachrichtenmittel schickte man sie an die Front. Für jedes Maschinengewehr erhielten sie nur 250 Schuß, für jede Kompanie lediglich einen einzigen Lastkraftwagen. Und als sie

Wie 1940, so betrachten die Engländer auch heute noch die Franzosen, wo sie sie noch verführen können, lediglich als Kanonenfutter. Hauptmann I.. spricht mit ungeheurer Erbitterung auch die Amerikaner, die in Marokko Brükken bewachen und die schlecht ausgerüsteten Franzosen an die Front schik-ken. "Ich habe", so erklärte er. "1940 als Gefangener sehr unter dem Zusammenbruch Frankreichs gelitten, aber heute ist die deutsche Gefangenschaft mir lieber als die amerikanische Freiheit." Kriegsberichter Hans-Georg Schnitzer



Am gestrigen Dienstag wurde die Sudetendeutsche Kunstausstellung im Alten Schloß in Straßburg durch Gauleiter Konrad Henlein eröffnet. Unser Bild zeigt Gauleiter Robert Wagner, Gauleiter Henlein und Oberstadtkommissar Dr. Ernst bei ihrem Rundgang durch die Ausstellung. Ganz links der Leiter des Metzner-Bundes, Reichenberg, Bildhauer Viktor Eichler.

Neue Wege in der Berufserziehung Jugendlicher Leistungsgedanke im Vordergrund — Lehr- statt Anlernverhältnis

Dieser Tage wird der Entwurf eines Lehrverhältnis sieht der Entwurf nicht vor. Als zweite Art des Ausbildungsdeutschen Jugend der Oeffentlichkeit verhältnisses schlägt der Entwurf ein übergeben werden, wie die Arbeits-berichte der Akademie für deutsches monatiger Dauer vor, das als "Anlehre" Recht mitteilen. Dieser Entwurf soll zunächst vor allem eine Diskussionsgrundlage darstellen und dabei gerade auch zur Erörterung wichtiger konkreter Einzelfragen Anlaß geben.

Aus den Einzelheiten des Entwurfes kann bereits auf folgende allgemein interessierende Fragen hingewiesen werden: Das fachlich am stärksten qualifizierte Berufserziehungsverhältnis das Lehrverhältnis. Es soll deshalb das bisherige Anlernverhältnis verschwinden kraft in einer Weise beschränkt würde, und im Lehrverhältnis aufgehen, da es sich von ihm nicht wesensmäßig, sondern nur durch die kürzere Dauer der Ausbildung unterscheidet. Die Mindestdauer des Lehrverhältnisses soll ein Jahr betragen. Die Dauer für die einzel-nen Lehrverhältnisse soll ja nach den Anforderungen des Berufes durch eine Vereinbarungen über die spätere Bin-dung Jugendlicher an den Ausbildungs-betrieb des Arbeitsamtes abhängig zu Ausbildungsordnung festgesetzt werden. machen.

Berlin, 13. Januar Eine generelle Höchstdauer für ein bezeichnet wird. Dieses Anlehrverhältnis (nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Anlernverhältnis) bezweckt also die Ueberwindung der Ungelernten durch eine Mindestausbildung.

Zur Sicherung des Berufsweges sollen solche Vereinbarungen unzulässig sein, durch die ein Jugendlicher für die Zeit nach Beendigung des Berufserziehungsverhältnisses in seiner Freizügigkeit oder sonstigem Einsatz seiner Arbeitsdie dem Ziel der Berufserziehung insbesondere dem Leistungsgedanken wiin seinen Ausführungen vor, eventuelle

Wallstreet sichert sich die iranische Position

Stärkere Dollarinvestierungen - USA.-Verwalter für Staatsfinanzen Rom, 13. Januar | Osten unter USA.-Einfluß zu bekommen,

Der iranische USA.-Gesandte Salem sehr gelegen ist.
Wie "Daily Telegraph" meldet, wird sich demnächst eine USA.-Finanzabordist zum Handels- und Wirtschaftsminister im Kabinett Sultanié ernannt worhatte Salem eine längere Unterredung mit dem nordamerikanischen Finanzminister Morgenthau sowie mit dem Ver-waltungschef des Pacht- und Leihgesetzes, mit denen er die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Irans besprach. Es ist anzunehmen, daß amerikanisches Kapital stärker als bisher im Iran investiert werden soll, was den nordamerikanischen Wünschen, den Nahen ämter zur Seite stünden.

Vor seiner Abreise nach Teheran nung nach dem Iran begeben. Die usamerikanische Delegation soll nach Aussage der Londoner Zeitung die Staatsfinanzen Irans reorganisieren. Sie wird von Arthur Millspauh geführt, der, wie der "Daily Telegraph" schreibt, die Rolle eines Generalverwalters der iranischen Staatsfinanzen übernehmen wird. wobei ihm fünf Mitarbeiter der verschiedenen Washingtoner Regierungs-

USA behalten Ausbeutemonopol in Westafrika

Ein Dämpfer für Londons Erbitterung — Boisson als Sündenbock

die, gestützt auf ihre nordamerikani-schen Hintermänner die Pläne Londons durchkreuzen, wird nach hier vorliegenden Berichten durch eine Erklärung des Chefs der USA.-Mission in Dakar, Ad-

miral Glasford, unterstrichen. Danach soll sich angeblich der Gouverneur Französisch-Westafrikas, Bois-

Rom, 13. Januar | son, hartnäckig geweigert haben, daß Die Erbitterung der Engländer gegen englische Vertreter in die USA-Mission jene französischen Kreise in Nordafrika. aufgenommen würden. Anfangs habe er sich zwar trotz seiner seit dem englischgaullistischen Überfall auf Dakar bestehenden Gegnerschaft dazu bereit erklärt. Nach der Ermordung Darlans sei diese Zusage von Boisson jedoch rückgängig gemacht worden. Die Nordame-rikaner hätten also allein von Senegal und den übrigen westafrikanischen Gebieten Frankreichs Besitz ergriffen.

Wahrscheinlich hat Admiral Glasford diese Erklärung auf Wunsch Roosevelts hin erfunden, um London zu beruhigen. Dort ist man darüber erbittert, daß man keinen Anteil an der Beute hat und zu-sehen muß, wie die USA.-Vertreter sich ihrer französischen Freunde als Strohmänner im Kampf gegen den englischen Imperialismus bedienen. Tatsächlich hat bis heute kein einziger Engländer Französisch-Westafrika betreten können und der englische Vertreter in Algier, Macmilla, hatte schon verschiedentlich Besprechungen, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen.

»Dauerkonferenzen« in Ankara

Ankara, 13 Januar Zwischen dem amerikanischen und dem englischen Botschafter finden gegenwärtig Dauerkonferenzen statt. Der Gegenstand der Besprechungen wie von britisch-amerikanischer Seite bereitwilligst »unter dem Siegel Verschwiegenheit« publik gemacht wird, die Festlegung einer gemeinsamen diplomatischen Marschroute gegenüber der Türkei, in Uebereinstimmung mit der Instruktion, die Steinhardt und Knatchbull Hughessen während ihrer »kürzlichen Urlaubsreisens in Washington und London erhalten haben. Wie aus allsierten Kreisen weiter verlautet, gewinne der nahöstliche Raum angesichts der Schwie-rigkeiten in Nordafrika immer größere Bedeutung als Ausgangsbasis von Aktionen, wobei die türkischen Fragen für die beiden Angelsachsen im mer akuter werden



Blick in den Sängerhaussaal wärend der Rede Konrad Henleins

Betreuung der werdenden Mütter Mitarbeit der Hebammen

Zwischen dem Hauptamt für Volksschaft ist eine Vereinbarung über die erweiterte Mitarbeit der Hebammen in der Arbeit der NSV. getroffen worden. In die nachgehende Säuglings- und Kleinkinderfürsorge der NSV. sind sie bereits eingeschaltet. Künftig werden sie auch zur Betreuungsarbeit der NSV. für die werdenden Mütter herangezo-gen. Die Hebamme meldet jede wer-dende Mutter dem zuständigen Bera-tungsarzt mit einem Bericht über die häuslichen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse und gegebenenfalls einen Vorschlag von Betreuungsmaßnahmen. Wo eine Betreuung durch die NSV. angezeigt ist, werden die notwendigen Hilfsmaßnahmen unverzüglich veranlaßt. Für jede werdende Mutter wird gleichzeitig von der Hebamme der reichseinheitliche Ge-

eitsbogen angelegt Im Rahmen der nachgehenden Säug-lingsfürsorge ist die Hebamme ver-pflichtet, die ihr von der NSV. zugeteilten Säuglinge nach Abwicklung ihrer eigentlichen Hebammenarbeit in den ersten sechs Wochen alle vierzehn Tage und später mindestens einmal monatlich zu besuchen, um die Mutter theoretisch und praktisch anzuleiten. Der Gesundheitsbogen für Säuglinge und Kleinkinder ist dabei weiterzuführen. Erst mit Erreichung des ersten Lebensjahres endet die Fürsorgearbeit der Hebamme, die dann von der Fach-kraft der NSV. übernommen wird.

Reichsvereinigung Eisen Schaffung von Außenstellen

Die Erfahrung der letzten Monate hat bewiesen, daß die Reichsvereini-gung Elsen und die Durchführung der ihr gestellten Aufgaben bezirklicher ihr gestellten Aufgaben bezirklicher Außenstellen bedarf. Deshalb hat der Leiter der Reichsvereinigung Eisen, Kommerzienrat Röchling, durch An-ordnung vom 18. Dezember 1942 mit sofortiger Wirkung fünf Außenstellen errichtet, deren Aufgaben von den be-stehenden Bezirksgruppen der Wirt-schaftsgruppe eisenschaffende Indu-strie übernommen werden. Der ört-liche Zuständigkeitsbereich der Außenstellen wird der bezirklichen Organi-sation des Hauptringes Eisenerzeu-gung im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition angepaßt. Für den Bereich des Bezirksbeauftragten

Was ist der Reichsausschuß für Arbeitsstudien?

Neue Methoden der Arbeitsforschung - Das Refa-Verfahren soll in jedem Betriebe Anwendung finden

Die Lage der deutschen Industrie nach dem ersten Weltkrieg erforderte eine gründliche Überholung ihrer inneren Organisation, wenn sie sich unter den durch den allgemeinen Zusammenbruch bestimmten Verhältnissen am Leben erhalten wollte. Dabei spielten naturgemäß auch die Fragen der Selbstkosten und des Arbeitschen Ersten und des Arbeitschen Erst nach der Schaffung dieser Voraussetzungen kann die Ermittlung der eine große Rolle, deren Klärung die einwandfreie Ermittlung der Arbeitszeit je Arbeitschen Ersten und den richtigen Leistungslohn zu finden. Die Refa-Arbeitschen Ersten der Refahrbeitschen Wert der Refahrbeitschen Ersten und des Arbeitschen Erst nach der Schaffung die seintliches Voraussetzungen kann die Ermittlung der einwandfreie Ermittlung der Arbeitszeit je Arbeitschen und des Arbeitschen und der Schaffung der eigentlichen Arbeitszeit in Angriff genommen werden. Erst nach der Schaffung der eigentlichen Arbeitszeit in Angriff genommen werden. Die Refa-Arbeitschen und der Ermittlung der einwandfreie Ermittlung der Arbeitschen und der Ermittlung der einwandfreie Ermittlung der Arbeitszeit je Arbeitschen und der Ermittlung der einwandfreie Ermittlung der Arbeitszeit je Arbeitschen und der ermittel und gelent werden. Erst nach der Schaffung der eine dort tätigen Menschen zu ordnen. Ist die physische Belastung der dort tätigen Menschen zu ordnen. Ist der kräften ergab, wuchs die Bedeutung der der tätigen Menschen z sen am Leben erhalten wollte. Dabei spielten naturgemäß auch die Fragen der Selbstkosten und des Arbeitslohnes eine große Rolle, deren Klärung die einwandfreie Ermittlung der Arbeitszeit je Arbeitseinheit notwendig machte. Die Erfahrungen einzelner Großfirmen auf diesem Gebiet tauschte man aus und gründete 1924 zunächst den Reichsausschußfür Arbeitszeitermittlung (Refa), der später durch Bezirksausschüsse ergänzt wurde.

Damals bestand die Aufgabe des Refa also darin, neben der Festhaltung ge-wonnener Erfahrungen geeignete Aralso darin, neben der Festhaltung ge-wonnener Erfahrungen geeignete Ar-beitsmethoden für eine einwandfreie Arbeitszeitermittlung zu ent-wickeln. Die Ergebnisse seiner Tätig-keit wurden zusammengefaßt in den Jahren 1928 und 1933 in Buchform ver-öffentlicht. Ein neues Werk dürfte in absehbarer Zeit erseheien. Die Befeh absehbarer Zeit erscheinen. Die RefaArbeit umfaßte, vom Maschinenbau
ausgehend, allmählich die gesamte
Eisen- und Metallindustrie und erstreckte sich später teilweise auch auf
die Holzindustrie. Als sich nach dem

seiner Tätigkeit den Wert der Refa-krbeit, ihm waren aber auch die Ge-fahren bekannt, die sich aus einer fal-schen Anwendung dieser Arbeitsmetho-den für die Betriebsgemeinschaft er-geben mußten. In der Systemzeit hatten sich durch den heimlichen Gebrauch der Stoppuhr Auswüchse übelster Art gezeigt und außerdem war vielfach der Fehler gemacht worden, durch die Ein-führung von Akkorden Leistungssteigerungen vom Einzelnen erzwingen zu wollen, ohne zu fragen, ob der Betref-fende dazu überhaupt in der Lage war.

Worauf es ankommt, ist aber für jede höhere Leistung zunächst einmal die Voraussetzungen zu schaffen und ihr dann den entsprechenden Lei-stungslohn zuzuordnen. Nicht die

dern alle Gemeinden, in denen die Zahl der Fremdenübernachtungen re-

gelmäßig ein Viertel der Einwohner-zahl übersteigt. Praktisch sind das in der Regel alle Gemeinden, in denen ortsfremde Gäste zur gewerblichen Be-

aus. Man hat deshalb 1936 auch eine Namensänderung des Reichsausschus-ses für Arbeitszeitermittlung« in »Reichsausschuß für Arbeitsstudien«

vorgenommen.

Die in der angegebenen Richtung ge-henden Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront, die wertvollen Ergebnisse des Refa möglichst der ganzen Industrie zugänglich zu machen, wurden Gegenstand eines Abkommens mit dem Refa zur Durchführung gemeinsamer Schulungsmaßnahmen. Ziel ist, eine genügende Anzahl von Männern aus den Betrieben für die Durchführung von Refa-Arbeit in dem erstrebten Sinn heranzubilden. Fanden 1933 ten Sinn heranzubilden. Fanden 1933 nur 31 Refa-Lehrgänge mit 820 Teilnehmern statt, so war ihre Zahl 1936 nach Abschluß des Abkommens auf 37 Lehrgänge mit 1920 Teilnehmern und 1941 auf 212 Lehrgängen mit 7500 Teilnehmern gestiegen. Die Refa-Arbeit dehnte sich auch auf die Textil-, Bekleidungs-, Leder-, Zellstoff- und Papierindustrie und auf einen Teil des Handwerks aus. An den Lehrgängen haben von 1933 bis 1942 Insgesamt 36 000 betriebliche Unterführer. Vertrauensbetriebliche Unterführer, Vertrauens-leute und Facharbeiter teilgenommen.

Aus den Gesellschaften

Elsässische Bodenkreditbank AG Straßburg. — (Früher AG. für Boden, und Kommunal-Kredit im Elsaß und in Lothringen.) Die Bank erläßt Aufforderung zum Umtausch mark lautende werte auf Grund des elsässischen Verordnung über die Be-handlung von Schuldverschreibungen. Die Maßnahme soll in Verbindung mit Schritten, die hinsichtlich des Aktiv. geschäfts eingeleitet sind, der Ab-wicklung des französischen Geschäfts der Bodenkreditbank dienen und dader Bodenkreditbank dienen und da mit die Voraussetzungen für die Durch führung der beabsichtigten Verschmel. zung mit der Rheinischen Hypothe-kenbank in Mannheim schaffen.

kenbank in Mannheim schaffen.

Dietsch & Co., AG., Wollweberel, Leberau, — Im Geschäftsjahr 1941/42 (31. März) weist die Gesellschaft einen Rohüberschuß von 0,90 Mill, RM. aus. Nach 76 000 RM. Anlageabschreibungen und 319 000 RM. Zuweisung an Rückstellungen sowie unter Abzug der übrigen Aufwendungen verbleibt ein Reingewinn von 203 450 RM., der sich um 4974 RM. Gewinnvortrag erhöht. Die Verwendung wird in der Veröffentlichung des Reg.-Anz. nicht genannt. I. V. kam eine Nettodividende von 5 RM. je Aktie zur Ausschüttung. Das noch nicht umgestellte Grundkapital beläuft sich auf 40 Mill. Fr. = 200 000 RM., daneben verzeichnet die Bilanz 0,78 Mill. RM. Rücklagen und 0,38 Mill. RM. Rückstellungen. 0.38 Mill. RM. Rückstellungen.

Kun glei zu pfle glei Man

Ph. Suchard GmbH., Lörrach. Gesellschaft hat ihr Stammkapital zu-nächst um 0,30 auf 1,40, später um 0,20 auf 1,60 Mill. und schließlich nochmals durch Gesellschafterbeschluß um weitere 0,20 auf 1,80 Mill. RM. heraufgesetzt.

Mangelware Beherbergungsraum

Kein »Ausweichen« mehr in die Umgebung von Kurorten

Zu der gemeldeten neuen Reichspolieiverordnung über die Lenkung es Fremdenverkehrs verdes Fremdenverkenrs ver-öffentlicht der Direktor des Reichs-fremdenverkehrsverbandes, Regie-rungsrat a. D. Graf, eine Erläuterung. Darin wird betont, daß der neuen Verordnung größte Bedeutung nicht nur für alle im Fremdenverkehr Tätigen, sondern auch für die Gäste zukomme Die Reichsverordnung beschränkt sich auf die grundsätzlichen Vorschrif-ten, während die materielle Regelung der Einzelheiten dem Staatssekretär für Fremdenverkehr im Wege der Durchführungsbestimmungen überlas-sen ist. Das hat den Vorteil, daß die Lenkungsmaßnahmen verhältnismäßig leicht und elastisch den jeweiligen Beden Bereich des Bezirksbeauttragten BeSüdwe st (einschl. Moselland) des Hauptringes Eisenerzeugung wurde die Bezirksgruppe Südwest der Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie, Saarbrücken, zur Außenstelle der Reichsvereinigung Eisen bestimmt.

erbergung aufgenommen werden. Die bisherigen Lenkungsbestimmungen be-zogen sich nur auf "Fremdenverkehrs-Die neue Regelung gibt darüber hin-aus die Ermächtigung, daß den Frem-denverkehrsgemeinden auch andere Gemeinden von der Kreispolizei-

Gemeinden von der Kreispolizei-behörde gleich gestellt werden können. Treten also in Nichtfremden-verkehrsgemeinden Mißstände auf, etwa durch starke Zuwanderung aus Fremdenverkehrsgemeinden und durch Fremdenverkehrsgemeinden und durch ungebührlich langen Gästeaufenthalt, dann kann die Gleichstellung mit Fremdenverkehrsgemeinden verfügt werden, mit der Folge, daß alle Be-stimmungen zur Lenkung des Frem-denverkehrs auch für diese Gemeinden gelten. Die Mangelware Beherbergeiten. Die Mangeiware Benerbergungsraum muß kriegsgerecht verteilt
werden. Die näheren Bestimmungen
über den Kreis der bevorzugten Personen, über Inhalt und Form der ärztlichen Zeugnisse, über Aufenthaltsbegrenzung und Eintragung in die
Kleiderkarte werden demnächst zusammengezogen, neu gefaßt und in einigen Punkten ergänzt werden.

Neu ist die Strafandrohung, die gegen zuwiderhandelnde Wohnungsgeber und Gäste auf Geld bis zu 150 RM. oder Haft bis zu sechs Wochen lautet. Damit wird eine bisher bestandene Lücke geschlossen. Neben dieser Kriminalstrafe bleibt natürlich das Ord-nungsstrafrecht bestehen, das dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe ermöglicht, zuwiderhandelnde Beherberger mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. zu belegen, und

25 Millionen Betriebsuntersuchungen Im Jahre 1942 führten die im Auftrag

Lockerung bei der Herstellung von Fleischwaren Pökelfleisch und Kraftfleisch in Dosen

Fleisch-Dauerwaren eine neue Sam-melordnung herausgegeben. Die Verbotsbestimmungen sind im wesentli chen unverändert geblieben. Jeglich chen unverändert geblieben. Jegliche Dauerwurstherstellung, mit Ausnahme der frischen Mettwurst nach Braunschweiger Art, ist im Zivilsektor verboten. Das Herstellungsverbot umfaßt auch die Pökel- und Rauchfleischwaren. Bisher war Bauch- und Rückenspeck davon ausgenommen, ebenso nachgesalzener Bacon. Neu ist, daß nunmehr auch gepökelte Rinderbrust mit und ohne Knochen sowie gepökelte und gekochte chen sowie gepökelte und gekochte Rinderbrust ohne Knochen hergestellt und abgesetzt werden dürfen. Gepö-kelte und gepökelte gekochte Rinder-brust ohne Knochen werden mit 75 g je 100-g-Abschnitt als Fleisch ohne Kno-

100-g-Abschnitt als Fleisch ohne Knochen verabreicht. Der Verbraucher hat in diesem Falle Anspruch auf Knochenbeilage von 25 v. H. Gepökelte Rinderbrust mit Knochen wird mit 100 g je 100-g-Abschnitt abgegeben.

Bei der Konservenherstellung ist insoweit eine Ergänzung erfolgt, als neben Blut- und Leberwurstkonserven in Schwarzblech- oder Aluminumdosen jetzt auch deutsches Kraftfleisch in derartigen Behältnissen hergestellt Jetzt auch deutsches Kraitheisch in derartigen Behältnissen hergestellt werden kann. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Hauptver-einigung hierfür besondere Schwarzblechdosen zuteilt.

Im Rahmen der Bestimmungen über fen bis zu 10 000 RM. zu belegen, und zwar auch, wenn die Zuwiderhandlung von Fleischwaren ervon Angestellten begangen wurde. Der klärt die neue Anordnung ausdrücklich, daß die Abgabe von Kessel-, Wurstauch von der neuen Kriminalstrafe bedroht. schränkung gestattet ist. Soweit die Be-triebe aber aus diesen Produkten unter Zusatz von anderen Stoffen irgend-welche Suppen herstellen wollen, müssen sie eine besondere Genehmigung haben.

Die Zulassung von Pökelfleisch und Kraftfleisch in Dosen bedeutet selbst-verständlich nicht, daß nun jeder

Die Hauptvereinigung der deutschen Verbraucher bei jedem Fleischer jeder-Viehwirtschaft hat zum grundsätz-lichen Verbot der Herstellung von ferung dieser Waren hat. Es kommt immer auf die Lage im Einzelfalle an, die örtlich und zeitlich während des Krieges sehr verschieden sein kann.



Kohlenkiau stelgt vergebilch ein

Das ist auch so ein typischer Kohlenklau-Trick: Wo's irgend gebt, klemmt er sich in Bodenluken, Bodenturen, Flurfenster, Haustüren, Hoftüren, ja sogar in Kellerfenster und Kellertüren. Da genügt schon eine Handbreite und chwub gerät die ganze Wärme des Hausslurs oder Treppenhauses in Be-wegung und sliegt zum Dach hinaus. Dadurch kühlt natürlich auch Deine Wohnung eher aus. Kohlenklau's Spezialtrick sind die offengelassenen Trockenboden-Lukennach der großen Wäsche. Aber - ohne uns! Du und ich und wir alle kennen den gemeinen Lümmel und passen hübsch auf ihn auf. Sobald wirmerken, daßer uns reinlegen will, schreien wir: "Kohlenklau". Dann muß er schleunigst und unverrichteter Sache verduften. Trotzdem auch weiterhin: Achtung vor Kohlenklau! Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, -Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Elsässische Schnittreben für Süddeutschland

Beträchtlicher Bedarf an anerkannten Edelreisern

Die süddeutschen Weinbaugebiete, sitzer von anerkannten Weinbergen diesem Jahre darauf angewiesen, aus dem Elsaß Schnittreben zu beziehen. Nicht zuletzt wird eine große Menge Edelreiser im Elsaß selbst von den ortsansässigen Pfropfern benötigt. Der Bedarf an anerkannten Edelreisern ist also auch in diesem Jahr wieder beträchtlich. Um die einzelnen Gebiete nach Maßgabe ihres dringendsten Be Den Rebveredlungsbetrieben werden von der Rebenvermittlungsstelle Be-

weindergebiete, sitzer von anerkannten weindergen vor allem Westmark, Rheinhessen und Württemberg, die im letzten Winter beBezugs der gewünschten Sorten mit trächtlich unter dem Frost gelitten diesen unmittelbar ins Benehmen sethaben, zum Teil auch Baden sind in zen können.

Hinsichtlich der Edelreislieferung in die süddeutschen Weinbaugebiete ist nunmehr, wie im Wochenblatt für das elsässische Bauerntum berichtet wird, die Regelung getroffen worden, daß einzelne Personen aus diesen Ge-bieten mit der Erfassung der Schnitt-reben beauftragt wurden. Die Reben-vermittlungsstelle hat diesen Fach-leuten bestimmte Gemeinden zugewie-Ueberblick für Ausfuhrmöglichkeiten von Edelreisern aus dem Elsaß in andere Gebiete zu bekommen, wurden bekanntlich die gewerbsmäßigen Pfropfer im Elsaß schen vor einiger Zeit aufgefordert, die benötigten Edelreiser nach Stückzahl und Sorten der Rebenvermittlungsstelle hat diesen Fachleuten bestimmte Gemeinden zugewiesen, damit sie sich mit den Besitzern von anerkannten Rebflächen weine der Gebiete zu bekommen, wurden bekanntlich die gewerbsmäßigen Pfropfer im Elsaß schleunigte und einwandfreie Abwicklung des Geschäftes sorgen. Dadurch besteht auch die Möglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen weitgehendst für die Lieferungen zu berücksichtigen. Ein Teil der Teilen der Rebenvermittellen bestimmte Gemeinden zugewiesen, damit sie sich mit den Besitzern von anerkannten Rebflächen ins Benehmen setzen und hier für eine bescheunigte und einwandfreie Abwicklung des Geschäftes sorgen. Dadurch besteht auch die Möglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen ins Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen ins Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen ins Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen ins Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen ins Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen in Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen in Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen weitgehendst für die Lieferungen zu berücksichtigen. Ein Teil den Besitzern von anerkannten Rebflächen in Benehmen setzen und hier für eine beschen die Wöglichkeit, alle Besitzer von anerkannten Rebflächen weitgehendst für die Lieferungen zu berücksichtigen. im Ausland zur Veredlung. Da dieses Material dort schon frühzeitig zur Verfügung stehen muß, wird bereits mit dem Schnitt begonnen.

der DAF. tätigen Betriebsärzte ins-gesamt 25 Millionen Untersuchungen jeder Art an Gefolgschaftsmit-gliedern in Großbetrieben durch. twas ganz anderes sein, Ihre Gefähr- | daß sie eine Gnade bedeutet, der ich

delt, das Leben will ich tausendfach erleben an Ihrer Seite, aber immer soll das Letzte zwischen uns unerfüllt bleiben, damit unsere Liebe ewig jung

und können ihr jede Gestalt geben, nach der sie verlangt.∢

Sie fanden keine Worte mehr, sie waren stehen geblieben und schauten sich an, als wollten sie sich in die Arme sinken. Eine so heiße, überquellende Zärtlichkeit stand in Doras Augen, daß Richard glaubte, ihr er-

einander sagen?< fragte sie. >Wie klingt doch diese förmliche Anrede so falsch zwischen unsle

»Wie soll ich Ihnen für Ihre Vertrauen danken, Dora?« sagte er. »Sie beschweren mir wahrhaftig das Ge-wissen. Noch steht das dunkle Geschehnis zwischen uns, und vielleicht habe ich meine Schuld doch zu leicht vor Ihnen bemessen. Wenn wir nun wieder die vertraute Anrede aufneh-Er lachte: men, so will ich mir bewußt bleiben,

»Ei, was ist denn in Sie gefahren

Richard«, lachte sie, »daß Sie so sal bungsvoll reden! Gestatten Sie mir doch eine Großzügigkeit, die das Vorder Liebe ist. Sie können sie vorbehaltlos annehmen.« >Wenn Sie so zu mir sprechen, Dora

dann bleibt mir nur die letzte Offenheit. Also, mit einem Wort: Ich liebe Sie so... so unzurechnungsfähig, daß Schranken in mir aufrichten

Schranken? fragte sie erstaunt Aber gegen wen denn.« Sein Blick glitt über sie hinweg und seine Stimme vibrierte leicht: Gegen wen denn sonst als geger

>Welch ein Gedankele lachte sie und hritt resch weiter. Aber nach ein paar Schritten wandte sie sich zurück und sah ihm ganz

nahe in die Augen. Das muß ganz klar zwischen uns sein. Sagen Sie offen, Richard, haben Sie ... nun ja, haben Sie schon solche

Gedanken gehabt?«

>Noch nie«, sagte er rasch, >so we-nig wie Sie, wie auf Ihrer Stirne, in threm ganzen Wesen so leuchtend geschrieben steht. Aber das ist es ja ge rade, daß man in solchen Fällen keine Gedanken mehr hat, es überfällt einen aus heiterem Himmels

>So, es überfällt einen?∢ wieder-holte sie gedankenvoll, in seinen Augen forschend. >Und das wissen Sie...?« Man sah ihr den Gedanken an, der plötzlich in ihr aufstieg, sie wurde rot und senkte die Lider. »Und wie ist das, trifft das auch auf uns

>Was soll ich da sagen! Das hängt

ganz vom Grad des Temperaments und der Verliebtheit ab, von unzähli-gen sonstigen Umständer ganz zu Im allgemeinen wird es wohl für jede verliebte Frau zutreffen.

Also auch für mich?«

»Dora, ich habe Ihnen bereits • ge-sagt, was ich von Ihnen halte. Also, was wollte ich doch sagen? Wenn ich dies alles sehe, so weiß ich, wie fremd wie wesensfremd Ihnen ein solcher Gedanke ist, und zugleich bin ich selbst unfähig, einen Gedanken zu fassen, ich werde wie willen- und besinnungslos, fast verrückt möchte ich sagen, nicht etwa daß ich in Versuchung käme, Ihnen etwas Böses anzutun, behüte mich Gott, sondern ganz im Gegenteil, ich weiß dann nicht, wie ich Ihnen meine Liebe beweisen soll.«

>Na also! sagte sie humorvoll. >Da ist doch gewiß nichts Bedenkliches dabei. Ein Beispiel erfreulicher Nächstenliebė!«

er mit. Dieser Zustand hat das Be-denkliche, daß er schrankenlos ist und das um so mehr, als die Motive meist die reinsten sind und man sich hm daher um so williger oder willenoser überläßt.

Ach, Richarde, sagte sie schmollend, »warum sagen Sie solche häß-lichen Dinge! Glauben Sie wirklich, daß so etwas zwischen uns möglich

»Haben Sie noch nie darüber nachgedacht?«

»So viel ist jedenfalls sicher«, gab sie nach einigem Zögern zu, »daß sich in diesem merkwürdigen Zustand, den man als Liebe oder Verliebtheit bezeichnet, Dinge ereignen, die man als ganz selbstverständlich hinnimmt und

die man vorher nicht für menschen möglich gehalten hätte. So zum Beispiel gehe ich mit Ihnen, obwohl ich mich vor kurzem noch geweigert hätte, an Ihrer Seite die Straße zu überschreiten, seelenruhig allein im Wald spazieren, die heikelsten Dinge beredend, die ich mich gescheut hätte, meiner eigenen Schwester anzuver trauen, und das alles nachdem ich mich unter Lügen und falschen Vorspiegelungen von zu Hause weggestohlen habe. Sagen Sie mir nur, Richard,

wie das zugeht.«

»Das ist im Wesen der Liebe begründet. In ihr liegt das Erhabenste und das Niedrigste ganz nahe beieinander, ja eines geht aus dem andern hervor, eines kehrt sich zum andern. Ich muß, um das zu erklären, leider medizinisch reden. So wie Geist und Seele, alles, was das höhere Sein des Menschen ausmacht, an das Körperliche gebunden ist und ihm in jeder Eigenheit entspricht, so ist auch die Liebe, selbst in ihrer idealsten Auffassung, bestimmten körperlichen Voraussetzungen unterworfen. Deshalb wechselt sie auch mit den Verände-rungen des Alters im gleichen Maß wie unser Körper ihre Form. So wandelt die Liebe immer im Gleichschritt des auf- und absteigenden Lebens, und wie hoch ihr idealer Schwung sei, er st abhängig von den Trieben des Körpers, mögen sie sich auch noch so sehr unter ihm verbergen.«

»Ich weiß nicht«, sagte Dora nach einigem Zögern, sich kann mich nicht erwehren, ich finde diese Wissenschaft trostlos und im Widerspruch mit Ihrer früheren, so herrlichen Auffassung, daß die Liebe etwas Göttliches sei, an dem wir kraft unserer unvergängli-chen Seelen teilhaben.«

(Fortsetzung folgt)

Urheberrecht: Paul List Veriag, Leipzig.

Aus Achtung und Liebe zu Ihnen kann ich es Ihnen erst später sagen, meinen Sie, Dora?«, fuhr er fort, »wie das einmal sein wrid? Ich sehe uns schon, Sie Ihren Haushalt versäumen ich meinen Beruf vernachlässigen und uns den ganzen Tag beieinander sitzer und uns erzählen und Unsinn treiben.«

>Und so lange soll ich warten, so lange wollen Sie mich meinen Zweifeln überlassen? Ach, Richard, Sie vergessen ganz, was ich Ihnen schon mehrfach gesagt habe, daß ich mich ja nie verheiraten werde.«

>Aber was denn sonst? fragte er fast bestürzt. »Sie sagen das so oft, Dora, und sogar jetzt, wo Ihnen doch gar nicht nach Scherz zumut ist, daß es mir richtig in die Glieder fährt. Wir können doch nicht ewig ledig bleiben und so nebeneinander herleben! Oder wie stellen Sie sich das vor?«

Sie lachte ihr altes, wiedergewonne nes Lachen:

Wie ernsthaft und bekümmert Sie plötzlich aussehen, Richard! Ich erkenne Sie fast nicht wieder. Aber bedenken Sie doch, Sie mit Ihrem aus gesprochenen Sinn für Ungebundenheit und Romantik, welch spießbürgerliche Ableitung das Wort Heirat zuläßt: Mietswohnung, Hauszins, Kü-chenherd, Kanapee, Pantoffel, Zeitung, Kaffeekränzchen, und sagen Sie mir, ob wir da hineinpassen. Nein, ich will

tin will ich sein, wie es vordem der mich noch nicht würdig fühle.» Randl war, Ihre Gefährtin in Leben nd Tod, die Welt will ich mit Ihnen durchziehen, so wie jetzt, aber ohne Ziel, immer weiter und weiter, so-

Sie wissen nicht, Dora, wie tief Sie n mein geheimstes Leben rühren, ich an mein geheimstes Leben rühren, ich könnte glauben, mich selbst zu sehen in Ihnen. Ja, unsere Liebe ist wie eine amme, die uns in allen Elementen zerfließen läßt und wieder vereinigt wie zwei Hälften eines Ganzen. Nein, trauern Sie nicht Aeußerlichkeiten nach, als ob das Schicksal unserer Liebe davon abhänge. Wir tragen ja ihre ganze unverlierbare Größe in uns

iegen zu müssen. >Wollen wir nicht wieder du zu-

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

BLB